

Zeitschrift: Heimatekunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 67 (2010)

Artikel: Die Firma Lang Yarns in Reiden
Autor: Fischer, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gründervater Bernhard Lang um 1860.

Die Firma Lang Yarns in Reiden

Monika Fischer

Gegründet 1867 in Reiden als erster Industriebetrieb im luzernischen Wiggertal, hat sich der in sechster Generation geführte Familienbetrieb dem Wandel der Zeit angepasst. Wurden vor 140 Jahren in der mechanischen Baumwollspinnerei mit Hilfe des Wiggerwassers reine Mako-Baumwollgarne gesponnen, ist Lang Yarns heute als Handelsfirma eine der führenden Marken im weltweiten Handstrickgarnmarkt.

Wo früher die Maschinen der Spinnerei und Zwirnerei standen, warten heute Kartons mit modischen Garnknäueln auf den Versand in die ganze Welt. An den Wänden präsentieren auf Posters hübsche Kinder und attraktive Models handgestrickte Pullover und Kleider aus Garnen der Firma Lang. «Fatto a Mano», «Denim» und «Fashion Kids» sind heute die Titel der beliebten Strick-, Häkel- oder Handarbeitshefte der Firma Lang.

Die Firma Lang bestand schon vor der Gründung des Betriebes in Reiden und entstammt der bäuerlichen Heimweberei. Um alle Kinder beschäftigen zu können und ein Auskommen zu haben, unterhielten die Vorfahren der heutigen Besitzerfamilien seit Beginn des 19. Jahrhunderts neben dem Bauernbetrieb Loohof im Gebiet Schwarzhaar, Oftringen, auch eine Heimweberei. Daneben betrieb die Familie bereits damals auch Handel. Sie kaufte Baumwollgarne ein, liess sie bei Kollegen in Webkellern ver-

weben und verkaufte die entstandenen Tücher.

Bernhard Lang machte den Schritt zum gewerblichen Betrieb, indem er später, 1820, im Lindenhof neben dem stattlichen Wohnhaus ein kleines Webereigebäude und ein Kontor (Büro) eröffnete. Der Betrieb florierte bis zu dem Moment, als der mechanische Webstuhl Einzug hielt und die Garnbeschaffung durch politische und kriegerische Ereignisse (Napoleon-Wirren der Helvetischen Republik, Mediationszeit und Kontinentalsperre) schwer behindert wurde. Dies führte zum Entschluss, das Baumwollgarn selber zu spinnen, anstatt es wie bisher auswärts teuer einzukaufen.

Nutzung der Wasserkraft

In jener Zeit lasteten die Nachwehen der französischen Kriegszüge schwer auf der Bevölkerung. Sie führten auch im Wiggertal zu Verarmung und grossem Elend. Weil die Heimat sie nicht ernähren konnte, wanderten Hunderte von Frauen, Männern und Kindern nach Amerika in eine ungewisse Zukunft aus. Trotz sozialer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten brachten die beiden Söhne des Gründers Bernhard Lang, Adolf und Theodor, den Mut auf, neben der kleinen Manufaktur in Oftringen in Reiden eine Spinnerei aufzubauen. Der Standort an der Wigger und der dazu notwendige Kauf der alten Unterwas-

ser-Mühle im Jahre 1860 wurden wegen der Wasserkraft gewählt. 1865 erhielten die Gebrüder Lang aus Oftringen die Bewilligung der Regierung des Kantons Luzern, die Wasserkraft der seit zirka 1500 bestehenden Mühle auszubauen und neu das volle Wiggerwasser zum Betrieb einer mechanischen Baumwollspinnerei zu nutzen. Verbunden mit dem «ehehaften Wasserrecht» war die Verpflichtung, die Hälfte des Wassers unterhalb des Wasserrades wieder in die Wigger zurückzuleiten. Die andere Hälfte blieb wie bis anhin im Mühlebach zum Bewässern der Felder und weiterer Wasserräder im unteren Wiggertal.

Die erste Fabrik im Luzerner Wiggertal

Der Bau der ersten Fabrik im Luzerner Wiggertal wurde ausserordentlich begrüsst, brachte er doch der Bevölkerung von Reiden willkommene Arbeitsmöglichkeiten. 1867 wurde der Betrieb aufgenommen. In der mechanischen Baumwollspinnerei fanden damals 70 bis 80 Personen eine Beschäftigung. In einem mehrstufigen Prozess wurden aus Baumwollfasern gekämmte Baumwollgarne gesponnen.

Die Weberei und Manufaktur in Oftringen wurde nach dem Tode von Vater Bernhard Lang um 1870 aufgehoben, der Geschäftssitz nach Reiden verlegt. Dabei wurde die ursprünglich «Bern-

hard Lang & Söhne» und später «Gebrüder Lang» benannte Firma in eine Familien-Kommanditgesellschaft (Lang & Cie.) umgewandelt, was sie heute noch ist. Inzwischen waren die Söhne von Adolf Lang, Emil und Julius, in die Firma eingetreten. Emil Lang-Bois wohnte als Einziger der Firmenchefs in Reiden und baute die Villa, die heute im Besitz der Familie Walder ist. Als Mitglied des Gemeinderates setzte er sich unter anderem für den Bau des Pestalozzi-Schulhauses ein.

Erweiterung der Spinnerei um die Zwirnerei

Eine wesentliche Wende in der Geschichte der Spinnerei kam 1889 mit dem Eintritt einer der Söhne von Theodor Lang, Ernst Lang-Vallon, der sich im Ausland auf seine Tätigkeit im Familienbetrieb vorbereitet hatte. In jener Zeit entwickelten sich grosse Exportgeschäfte mit Handschuhgarnen nach Böhmen und nachher mit der süddeutschen Tricotage-Industrie. Dieser Teil der Produktion entwickelte sich zum Geschäftsbereich der Industriegarne, das heisst zur industriellen Weiterbearbeitung.

1894 wurde der Spinnerei eine Zwirnerei angegliedert. Durch das Zwirnen (das Zusammendrehen von verschiedenen Fäden) wird die daraus gefertigte Ware gleichmässiger, strapazierfähiger,

Seit sechs Generationen in der gleichen Familie

Bernhard Lang

1796–1876

Manufaktur in Oftringen und 1867 Gründer der mechanischen Spinnerei in Reiden, zusammen mit seinen Söhnen:

Adolf Lang

1824–1889

Theodor Lang

1829–1881

Emil Lang-Bois, Reiden

1852–1913

Ernst Lang-Vallon, Zofingen

1867–1921

(1889–1921)

Theo Lang-Probst

1891–1945

(1921–1933)

Erich Lang-Grüebler

1898–1991

(1924–1974)

Ernst Lang-Bosshard

geb. 1932

(1959– ...)

Jakob Lang-Lüthi

geb. 1964

(1994– ...)

weicher und angenehmer im Griff und bleibt besser in Form. Als Rohstoff wurde aus Ägypten eine langfasrige, feine, hochwertige Baumwolle mit dem Namen Macco importiert, was sich im Firmennamen «Mako Spinnerei + Zwirnerei Lang & Cie» niederschlug. Mit der Zwirnerei begann die Produktion von Handstrickgarnen. Die Kollektion bestand anfänglich nur aus wenigen Artikeln und einem bescheidenen Farbsortiment. Gefärbt wurde auswärts in fremden Betrieben.

Die Handstrickgarne der Gebrüder Lang waren in einer Zeit, in der es nur selbst gestrickte baumwollene Strümpfe gab, in der Schweiz sehr bekannt. In Form von Strangen und später von Knäueln wurde das Lang-Garn an Grossisten geliefert beziehungsweise über Detailhändler verkauft. Im Rahmen des Marktes wurde die Kollektion sukzessive vergrössert und erweitert. Dank der hohen Qualität der Lang-Garne konnten die Produkte auch ins Ausland geliefert werden.



Links das Signet der Spinnerei & Zwirnerei Lang & Cie aus Reiden, als in Reiden noch produziert wurde. Rechts das Logo für alle Produkte, die von Lang Yarns heute weltweit vertrieben werden.

Schritt Richtung moderner Technologien

In den Anfängen wurden die Maschinen mittels Riemen und Seilen ab Transmissionswellen vom Wasserrad her angetrieben. Der Betrieb entwickelte sich gut. Um auch bei niedrigem Wasserstand über genügend Energie zu verfügen, wurde wenige Jahre später der Stau am Wiggerwehr leicht erhöht und zusätzlich eine Dampfmaschine mit markantem Hochkamin installiert. Nach der Jahrhundertwende wurde die Wasserkraft zur Stromerzeugung eingesetzt. Das heutige, noch immer sehr leistungsfähige Kleinkraftwerk (Kaplan-Turbine) stammt aus dem Jahr 1943. Ständige Anpassungen und Nachrüstungen erlauben heute eine Stromproduk-

tion bis rund einer Million Kilowattstunden pro Jahr, bei einer maximal möglichen Leistung von 180 Kilowatt eine umweltfreundliche Elektrizität aus wieder erneuerbaren Energien. Etwa die Hälfte dient dem Eigenverbrauch, die andere Hälfte wird als Ökostrom ins Netz der Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) gespiesen.

Breite Palette dank Wolle

1912 übernahm Ernst Lang-Vallon die alleinige Verantwortung über die Firma. Nach seinem frühen Tod im Jahre 1921 führten seine Söhne Theo (kurze Zeit) und vor allem Erich Lang-Grüebler das Geschäft weiter. Trotz der durch den Ersten Weltkrieg und die folgenden Krisenjahre bedingten Schwierigkeiten



Die Handstrickgarne werden etikettiert und verpackt (um 1940).

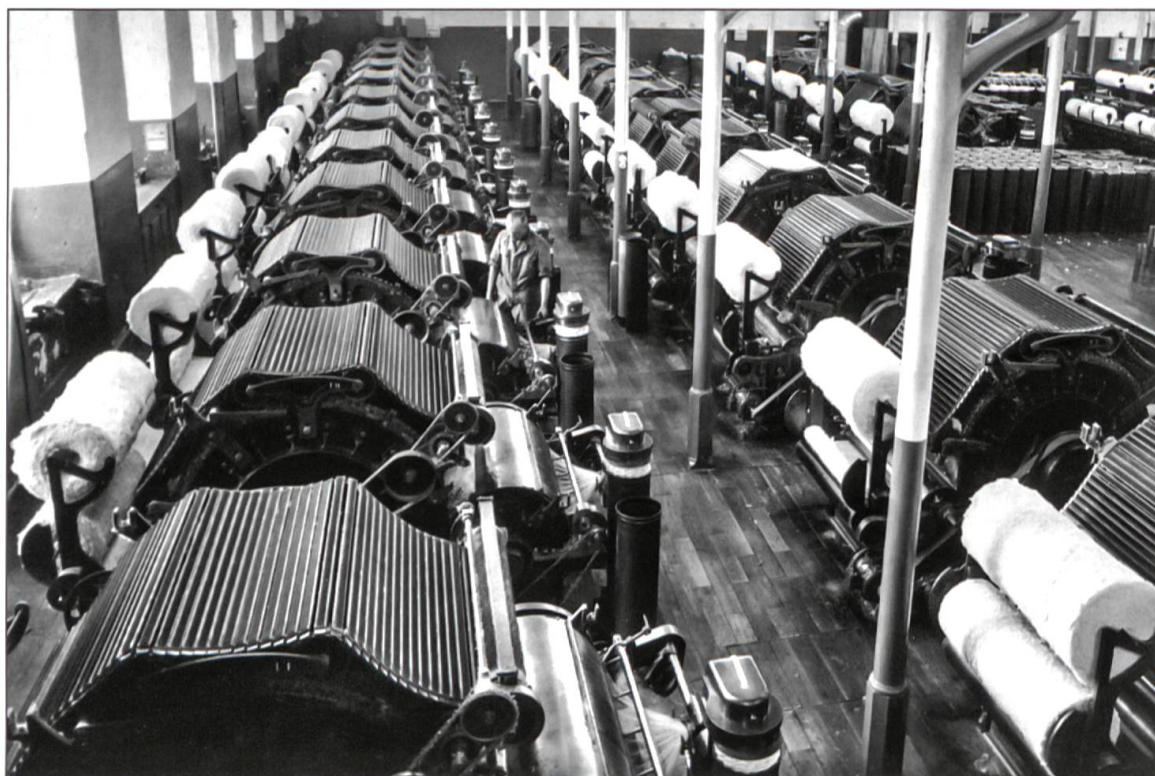
erneuerte Erich Lang den Produktionsapparat und erweiterte die Fabrik um mehrere Bauten. Die Ausdehnung des Fabrikationsprogrammes durch Aufnahme von Wollstrickgarnen und das Insistieren und Festhalten am Qualitätsbegriff trugen wesentlich dazu bei, die Marke «Lang-Garn+Wolle» im eigenen Land und darüber hinaus bekannt zu machen. Ab 1926 schaltete die Firma die Grossisten aus und lieferte direkt an Läden und Warenhäuser in der ganzen Schweiz.

Wellengang mit Höhen und Tiefen

Die Firmengeschichte ist mit einem Wellengang vergleichbar. Die Krise der 1930er-Jahre wirkte sich auch auf die

«Langi» aus, wie sie im Volksmund genannt wird. Die Anzahl der Mitarbeitenden sank von rund 100 auf ungefähr 60. Dies hatte nicht nur mit der Auftragslage, sondern auch mit moderneren Maschinen, die weniger Personal brauchten, zu tun. Einen erneuten Tiefgang gab es während des Zweiten Weltkrieges.

Da die Normtextilien in der Nachkriegszeit gegenüber der Konkurrenz aus Asien einen schweren Stand hatten und der relativ kleinen Firma nicht so viel Kapital zur Verfügung stand, suchten die Verantwortlichen nach Nischenprodukten. Neben den bewährten Handstrickgarnen fanden sie diese in Struktur- und Effektgarnen mit Flämmchen, Nöppchen usw. für die Dekoindustrie. Dann kamen die an Umfang ständig zu-



In der Karderie wurde die Baumwolle zum Spinnprozess vorbereitet (um 1950).

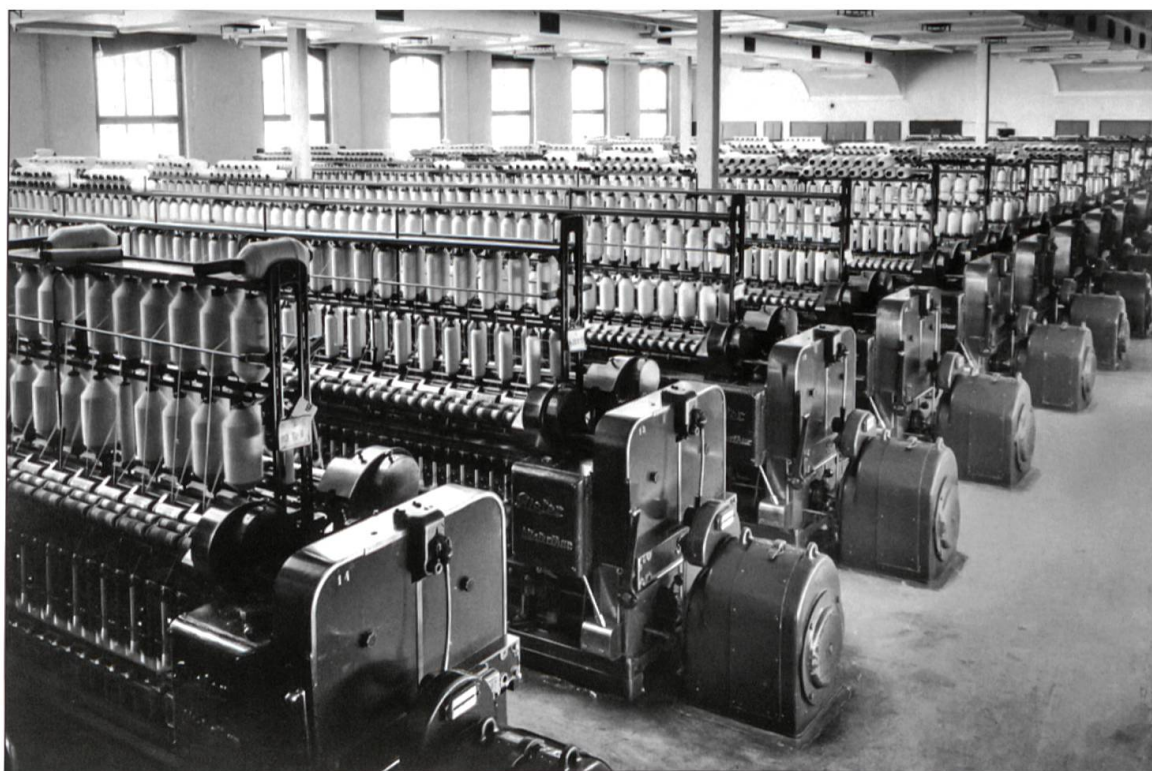
nehmenden synthetischen Chemiefasergarne auf, deren Verarbeitung intensive Studien und Versuche erforderten. In der Folge entwickelte sich die Firma Lang zur Spezialitätenspinnerei für modische, qualitativ hoch stehende Textilien (Vorhänge, Dekostoffe). Diese wurden nach der Öffnung der Märkte ab den 60er-Jahren auch ins Ausland geliefert.

Mit Ernst Lang-Bosshard trat 1959 die fünfte Generation der Familie Lang als verantwortlicher Teilhaber an die Seite seines Vaters Erich Lang. Bald darauf, ab den 60er-Jahren, begann die Blütezeit der Firma. Einen kurzfristigen Einbruch gab es um 1968, als viele kleine, häufig von alleinstehenden Frauen geführte Wollläden infolge des Fehlens einer

Nachfolge eingingen. Als Reaktion darauf eröffnete Lang & Cie zusammen mit den Firmen HEC und REX eine eigene Ladenkette, die Bettina-Wolle AG, die mit dem Zusammenbrechen des eigentlichen Strickbooms (1978 bis 1985) wieder einging. Schon in jener Zeit gehörte Lang & Cie zu den schweizerischen Marktleadern. Etwa 15 bis 20 Prozent aller Markenhandstrickgarne stammten aus Reiden.

Eine wichtige Rolle spielte Elisabeth Lang, die ihr Leben lang im Betrieb mitgearbeitet hatte. Sie war verantwortlich für die Mode und damit für die Kollektion der Handstrickgarne. Unter ihrer Führung entwickelte sich die «Lang»-Wolle zur modischen Marke.

Daneben wurde die Spinnerei durch ständige Investitionen à jour gehalten



In der Ringspinnerei wurde das Garn zur gewünschten Dicke und Drehung gebracht (um 1960).

und produzierte modische Spezialgarne (Industriegarne) für die Webereien. Verbunden mit der Blütezeit und dem weltweiten Verkauf ist die Namensänderung der Firma in Lang Yarns (englisch für Garn). In diesen Jahren beschäftigte Lang & Cie bis zu 180 Personen. In der Spezialitätenproduktion für Vorhang- und Dekostoffe musste nicht nur zwei-, sondern zeitweise dreischichtig gearbeitet werden.

Da die Einheimischen keine Schichtarbeit leisten wollten, wurden Fremdarbeiter eingestellt: ab 1950 aus Oberitalien, später aus Süditalien und auch aus dem Balkan. Die Unterstützung beim Einleben war teilweise sehr aufwändig. Die Firma fand aber viele treue, tüchtige und loyale Mitarbeitende, die bis zur Pensionierung im Betrieb blieben.

Als Familienbetrieb wurde stets auf das Wohl der Mitarbeitenden geachtet. Die Firma stellte Wohnungen zur Verfügung und führte viele Jahre eine betriebseigene Krankenkasse. Bereits 1921 wurde eine Pensionskasse gegründet, als Vorläuferin einer heute gut ausgebauten Wohlfahrtsstiftung.

Beliebte Lang-Strick- und -Häkelhefte

Da es sich bei den in der Firma Lang hergestellten Garnen um ein Halbfabrikat handelte, wollte man der Kundschaft mit Anleitungsblättern und später mittels Handarbeitsheften Möglichkeiten der Verarbeitung aufzeigen. Lily Herzog-Lehmann, Reiden (geb. 1925) war als Atelierleiterin 25 Jahre dafür ver-



Mit Genugtuung präsentiert die langjährige Atelierleiterin Lily Herzog-Lehmann die von ihr konzipierten und zusammengestellten Strick-, Häkel- und Bastelhefte. Foto Monika Fischer

antwortlich. Sie schildert ihre über 44-jährige Arbeitstätigkeit bei der Firma Lang wie folgt:

«Kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges trat ich die Stelle als Bürohilfe bei der Firma Lang an. Nach viereinhalb Jahren hatte ich genug von der eintönigen Arbeit. Im Tessin lernte ich Italienisch, arbeitete in Bad Schinznach und in Arosa im Hotelfach, nahm daneben Kurse in Buchhaltung, Französisch und Italienisch. Mit knapp 20 Jahren kehrte ich als Sekretärin in die Firma Lang zurück und blieb in der Fabrik hängen. Schon damals gab es ein Atelier. Eine Handarbeitslehrerin entwarf Modelle, die von Frauen gestrickt wurden. Ich musste die Anleitungen mit der Redis-Feder schreiben.

Anfang der 50er-Jahre machten wir das erste Strickheft, damals noch schwarz-weiss. Es folgten Häkelhefte, Babyhefte und Boutiquehefte mit Puppenkleidern, gestrickten Tieren und Fantasiefiguren. Diese machte ich besonders gern. Es gab damals noch wenige Vorlagen. Vater Lang brachte uns Hefte aus Italien mit. Bald begann ich auch selber Modelle zu entwerfen, Muster zusammenzustellen und liess diese von Heimarbeiterinnen ausführen. Sechs Frauen strickten für uns, eine weitere nähte die Teile zusammen.

Ein Fotograf nahm die von Models getragenen Pullover, Kleider, Jacken usw. in der Fabrik oder in der Umgebung auf. Für die Babyhefte holten wir oft Kinder aus dem Dorf. Zu meinen Aufgaben gehörten die Planung und das



So präsentieren sich die aktuellen modischen Titelmotive von Lang Yarns.

Entwicklungen in Industrie und Gewerbe

Zusammenstellen der Hefte. Dies erlebte ich jeweils am Samstag. Ich wurde bei der Arbeit nicht gestört und konnte die Modelle und die Seiten gut auslegen. Die Arbeitsstunden zählte ich nie. Vieles machte ich auch in der Freizeit. Anfänglich hatten wir pro Jahr drei Tage Ferien, nach ein paar Jahren eine Woche. Unter meiner Leitung entstanden bestimmt um die 3000 Modelle. Meine Arbeit gefiel mir sehr. Ich gab auch Häkelkurse in der ganzen Schweiz und besuchte mit Elisabeth Lang viele Ausstellungen, zum Beispiel in Paris und Mailand. So waren wir bezüglich der Mode immer auf dem Laufenden und bekamen neue Ideen.

Ich weiss nicht, wie viele Hefte ich in den 25 Jahren gemacht habe, es müssen gegen 100 sein. Manche wurden in ver-

schiedene Sprachen übersetzt, sogar auf Japanisch. 1982 wurde ich zur Handlungsbevollmächtigten ernannt und gehörte zum Kader. Das freute mich sehr. Am 12. November 1983 konnte ich mein 40-Jahr-Dienstjubiläum feiern. Auch seit meiner Pensionierung am 1. Oktober 1987 bin ich noch immer stark mit der Firma verbunden.»

Die Strickhefte werden heute unter der Leitung der Produktmanagerin und ihrer Assistentin (Textildesignerin) mit freien Mitarbeitenden (Stylisten, Models, Grafiker, Fotografen) aus der Region oder dem europäischen Ausland wie in den ersten Jahrzehnten mit viel Herzblut produziert. Dem weltweiten Markt entsprechend heissen sie heute «Fatto a Mano», «Denim» und «Fashion».



Karte um 1867: Links die 1867 eröffnete mechanische Baumwoll-Spinnerei in Reiden, rechts die Stammgebäude der Gebrüder Lang in Oftringen.

Kids». Die fortlaufende Nummerierung («Fatto a Mano» Nr. 167: Damen-Strickmode Frühjahr/Sommer 2009) und «Fashion Kids» (Nr. 168: Strickmode für Ihre Allerliebsten) geben einen Hinweis auf die Anzahl der erschienenen Hefte.

Von der Produktion zum weltweiten Handel mit Garnen

Um im Raum der Europäischen Gemeinschaft (EG) präsent zu sein, wurde 1986 in Korschenbroich bei Düsseldorf als deutsche Niederlassung die Tochtergesellschaft Lang Garn & Wolle GmbH gegründet. Das politisch begründete Schengen-Abkommen erlaubte es 2007, die deutsche Tochtergesellschaft näher an die Mutterfirma zu binden und damit das Lager zu vereinen. Der Fall der Ber-

liner Mauer (1989) und die Ostöffnung (1991) veränderten die Textilindustrie in der Schweiz von Grund auf. Der Markt für modische Spezialgarne hatte sich zunehmend verschlechtert. Durch den Schrumpfungsprozess der traditionellen Webereien in der Schweiz und in ganz Europa wurde der Kundenkreis immer kleiner. Zudem erschwerten Handelshemmnisse mit der EG eine Geschäftsausweitung. Deshalb entschied sich die Firma Lang im April 1991, die eigene industrielle Produktion von Garnen einzustellen und sich künftig auf die Zwirnerie und die Herstellung von Handstrickgarnen aller Art zu konzentrieren. Die Redimensionierung hatte einen Abbau von 40 Arbeitsplätzen zur Folge. Leider erfüllte sich die Hoffnung auf eine Erholung des Marktes nicht. Im



Areal und Betriebsgebäude der heutigen Lang Yarns AG: In der Mitte das Hochhaus, davor die im Laufe der Jahre erfolgten Erweiterungen. Das Riegelhaus am rechten Bildrand ist die Reider Unterwasser-Mühle, erbaut im 18. Jahrhundert.

Jahr 2000 musste die gesamte Produktion in Reiden eingestellt werden. Im gleichen Jahr übernahm der Betriebswirtschaftler Jakob Lang-Lüthi, seit 1994 in der Firma tätig, deren Leitung und führt sie nun in sechster Generation.

Seither werden die Handstrickgarne bei ausländischen befreundeten Firmen hergestellt. Das in jahrelanger Erfahrung gewonnene textile Know-how erlaubt es den Verantwortlichen, eigene Kreationen in Auftrag zu geben. Ausgehend von den Bedürfnissen des Marktes sind die Produktemanager der Firma dafür besorgt, dass die Garne gemäss ihren Ideen und Weisungen produziert werden und die fixfertige Ware nach Reiden geliefert wird. Im Schnitt lagern in den ehemaligen Produktionshallen heute zwei bis drei Millionen Knäuel hoch-

wertiger und modischer Handstrickgarne. Die Einstellung der eigenen Produktion brachte der Firma auch Vorteile: War das Sortiment früher durch die Möglichkeiten des Betriebes beschränkt, kann heute flexibel auf die Kundenwünsche eingegangen werden. Dies führte zu einer Erweiterung der Angebote, wobei die verschiedenen wirtschaftlichen Kennzahlen vertraulich bleiben. Lang Yarns, Reiden, Switzerland, gilt heute als eine der führenden europäischen Marken und ist auch im weltweiten Markt als qualitativ hochwertiges Produkt anerkannt.

Auch heute zentraler Standort

Lang Yarns bezeichnet sich heute als grössten Wollladen der Schweiz, der mit

Inestäche, omeschlo, dörezie ond abeloh

Seniorchef Ernst Lang, der als Kind mit der Firma aufgewachsen ist, hat den Familienbetrieb 50 Jahre entscheidend mitgeprägt. Noch immer ist er täglich im Betrieb anzutreffen. Er nimmt vor allem administrative Aufgaben im nicht operativen Bereich sowie in der Liegenschaftsverwaltung und in der Öffentlichkeitsarbeit wahr. Mit sichtlichem Stolz berichtet er von jener Zeit, als er die schönsten Fäden und Garne der Schweiz herstellen konnte. «Man muss einem Menschen in die Augen sehen und die Hand drücken», hebt er die Bedeutung der menschlichen Kontakte im Verkauf wie im Betrieb hervor. Es war stets sein Ziel, Patron und nicht Manager zu sein. Entsprechend war es für ihn extrem hart, als er den Betrieb reduzieren und Mitarbeiter entlassen musste. Doch er musste tun, was zu tun war. Es war stets seine Devise, nicht aufzugeben, vorwärts zu blicken und aus einer Situation das Beste zu machen. «Farben und edle Fasern sind Gefühle», hält er fest und blickt deshalb zuversichtlich in die Zukunft. «Natürlich kann ich stricken, das musste ich früher bei jeder Ladeneröffnung beweisen», meint er auf die entsprechende Frage und betont die repetitive Bedeutung des Strickens zur Entspannung und für das Hirntraining.

Auch der heutige Firmenchef Jakob Lang ist mit dem Betrieb aufgewachsen. Er liebt hochwertige Textilien und teilt den Optimismus seines Vaters: «Wir leben in einer Zeit der Verlangsamung; Kreativität und Individualität liegen im Trend. Man kann heute alles fertig kaufen oder Kleidungsstücke mit viel Liebe selber herstellen. So bin ich überzeugt, dass wir als Teil der Modeindustrie mit unseren Nischenprodukten auch in Zukunft einen Platz im Markt haben werden.»

den marktgerechten Produkten kreative Ideen und individuelle Serviceleistungen bietet. Neben Kreation und Marketing ist der Verkauf mit einer umfangreichen Logistik verbunden. Geliefert wird in der Schweiz direkt an Läden: Wollspezialgeschäfte und Fachabteilungen der Grossverteiler. In Europa erfolgt der Verkauf mehrheitlich über die deutsche Tochtergesellschaft, teilweise über Vertreter; in den USA, Kanada und Fernost über nationale Vertretungen. War früher die Wasserkraft entscheidend für den Standort, profitiert man heute von den vielfältigen Dienstleistungen in der Schweiz sowie von der idealen zentralen Lage an der Autobahn. Beschäftigte

die Firma während der Zeit der eigenen Produktion vorwiegend angelernte Arbeiter im Tieflohnbereich, sind es heute rund vierzig Beschäftigte, unter anderem hoch qualifizierte Mitarbeiter und Spezialisten aus den Bereichen Marketing und EDV.

Fotos:

Archiv Lang Yarns AG

Adresse der Autorin:

Monika Fischer

Journalistin BR/Autorin

Hauptstrasse 28

6260 Reiden



Seniorchef Ernst Lang und Jakob Lang (rechts), heute verantwortlich für die Geschäftsleitung. Auf Jakob Langs Initiative wurde die Spinnerei ab 2000 zum modisch-kreativen und internationalen Handelsunternehmen LangYarns umgebaut. Foto Monika Fischer